

Texte für junge Spieler - 049

Ingrid Zellner

König Drosselbart

Märchenspiel in fünf Bildern

nach den Gebrüdern Grimm

ISBN 3-7695-1651-6

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

DARSTELLER:

König Karl von Karelien

Prinzessin Lilia, seine Tochter

Prinz Waldemar von Waldonien, erster Freier

Prinz Sigvard von Sigurien, zweiter Freier

Prinz Daniel von Dalarien, dritter Freier

Königin Maria, seine Mutter

Peter, sein Knappe

Annina, Kammerjungfer der Königin Maria

Baron von Waldburg, Hofmarschall bei König Karl

Festgäste, Bedienstete, Soldaten

1. Bild: Saal im königlichen Schloß von Karelien

Zwischenvorhang: Schloßhof in Dalarien

2. Bild: Saal im königlichen Schloß von Karelien

Zwischenvorhang: Schloßhof in Dalarien

3. Bild: Die Hütte des Bettlers

Zwischenvorhang: Schloßhof in Dalarien

4. Bild: Die Hütte des Bettlers

Zwischenvorhang: Schloßhof in Dalarien

5. Bild: Thronsaal im königlichen Schloß von Dalarien

1. BILD

SAAL IM KÖNIGLICHEN SCHLOß VON KARELIEN

Ein festlicher Saal mit zwei Thronsesseln, in dem der Geburtstag von Prinzessin Lilia gefeiert wird. Viele Gäste, Gelächter, Musik.

1. Szene: König Karl. Prinzessin Lilia. Der Hofmarschall. Gäste, Bedienstete.

(Während der Vorhang aufgeht, allgemeiner Hochruf:)

Hoch lebe Prinzessin Lilia!

König Karl:

(schließt Lilia in seine Arme)

Herzlichen Glückwunsch, mein geliebtes Kind, zu deinem 17. Geburtstag! Mögen alle deine Wünsche in Erfüllung gehen. Was ich dazu beitragen kann, das soll geschehen.

Lilia:

Vielen, vielen Dank, Papa! Du bist der beste Papa der Welt! Ich bin - ich bin so glücklich!

König Karl:

Darüber bin ich sehr froh, mein Kind. Und dennoch - die Zeit naht, in der wir voneinander Abschied nehmen müssen. Du bist jetzt alt genug, um ans Heiraten zu denken ...

Lilia:

(lacht hell auf)

Ich? Ans Heiraten? Nein, dazu habe ich noch überhaupt keine Lust. Und außerdem - ich wüßte auch gar nicht, wen.

König Karl:

Dafür hast du ja deinen Papa, Lilia. Ich habe mir darüber nämlich schon lange den Kopf zerbrochen, und deshalb habe ich die drei edelsten Prinzen aller Länder, die an unser Reich grenzen, heute zu deinem Geburtstag eingeladen. Und ich hoffe, daß einer von ihnen der Richtige für dich ist.

Lilia:
(geschockt)
Du - du hast drei Freier für mich eingeladen, Papa?
Warum? Willst du mir meinen Geburtstag verderben? Ich
sagte doch, ich will noch nicht heiraten, und schon gar
nicht so einen dämlichen Prinzen, den ich noch nicht
mal richtig kenne.

König Karl:
(tätschelt beruhigend ihre Hand)
Nun warte doch erst einmal ab, mein Kleines. So
schlimm werden sie schon nicht sein. Hofmarschall -
bitten Sie den ersten Freier zu uns!
(König Karl und Lilia setzen sich auf die Thronsesel)

Hofmarschall:
(verneigt sich, tritt zur Tür und meldet)
Seine königliche Hoheit, Prinz Waldemar von
Waldonien!

2. Szene: Die Vorigen. Prinz Waldemar.

Waldemar:
*(jung, durchaus gutaussehend, tritt ein, wenn möglich
mit Gefolge, verneigt sich. Wichtig: Keiner der drei Freier
darf komisch oder lächerlich aussehen, sonst wirken
Lilias Abweisungen womöglich berechtigt!)*
Herzlich willkommen in Karelien, Prinz Waldemar! Meine
Tochter und ich freuen uns, Euch heute an diesem
festlichen Tage an unserem Hof begrüßen zu dürfen.

Waldemar:
Es ist eine große Ehre für mich, den Geburtstag einer so
zauberhaften jungen Dame mitfeiern zu dürfen.
Prinzessin - nehmt meinen Glückwunsch entgegen und
dieses bescheidene Geschenk.
(Er reicht ihr ein Päckchen)

Lilia:
(übertrieben süß)
Wie reizend, Prinz Waldemar! Was das wohl sein mag?
Darf ich es öffnen?
*(Waldemar nickt, sie reißt das Päckchen auf, entnimmt
ihm eine Perlenkette)*
Oh wie hübsch! Aber wie habt Ihr das nur erraten, Prinz
Waldemar? Genau das habe ich mir doch gewünscht!

Waldemar:
Wirklich, Prinzessin?

Lilia:
(grinsend)
Aber ja - ich wollte schon lange ein neues Halsband für
meinen Lieblingshund. Hofmarschall - legt diesen Tand

meinem Hasso um!
(Sie wirft ihm die Kette zu)

König Karl:
(schockiert)
Aber Lilia - was machst du da?

Lilia:
(unschuldsvoll)
Warum, Papa? Glaubst du, es paßt Hasso nicht?

König Karl:
Wie kannst du unseren Gast so kränken! Diese Kette ist
sehr kostbar!

Lilia:
Ach - du meinst, ich soll sie selbst tragen?
(zu Waldemar)
War das so gedacht?

Waldemar:
(bestürzt)
Ich - ich dachte in der Tat, daß diese Perlen Euren
wunderschönen Hals schmücken sollten als Zeichen
meiner Liebe ...

Lilia:
Dann ist Eure Liebe leider nicht groß genug für mich,
Prinz Waldemar. Mein Interesse beginnt erst bei einer
Größe von einem dreireihigen Diamantenkollier. Mit so
einem einfachen Halsband habt Ihr bei mir keine
Chance.
(Allgemeines Entsetzen)

König Karl:
(faßt sich mühsam)
Lilia - das geht zu weit! Ich verlange, daß du dich bei
Prinz Waldemar entschuldigst!

Lilia:
Ganz bestimmt nicht, Papa. Habe ich ihn denn gebeten,
mich zu lieben oder mir etwas zu schenken? Nein. Und
heiraten werde ich den nicht. Das kannst du vergessen.

König Karl:
(zu Waldemar)
Bitte vergebt ihr, Prinz Waldemar - sie weiß nicht, was
sie tut, sie ist ja noch so jung ...

Waldemar:
... und ganz gewiß nicht dazu geeignet, meine Frau zu
werden. Lebt wohl, Majestät!
(verläßt entrüstet mit seinem Gefolge den Saal)

3. Szene: Die Vorigen, ohne Waldemar.

König Karl:
Lilia ...
(fällt ihm ins Wort)
Sei mir nicht böse, Papa! Das war aber auch ein humorloser Kerl. Ich wollte doch nur einen Scherz machen. Aber ich verspreche dir, bei den anderen beiden benehme ich mich besser.

König Karl:
Ich bitte dich darum, mein Kind. Hofmarschall - lassen Sie den zweiten Freier eintreten.

Hofmarschall:
(verneigt sich, tritt zur Tür und meldet)
Seine königliche Hoheit, Prinz Sigvard von Sigurien!

4. Szene: Die Vorigen. Prinz Sigvard.

Sigvard:
(tritt ein, wenn möglich mit Gefolge. Auch er ist, wie Waldemar, ein sehr junger, durchaus akzeptabler Freier. Er verneigt sich vor König Karl und Prinzessin Lilia)

König Karl:
Wir heißen Euch herzlich willkommen in Karelien, Prinz Sigvard. Wie geht es Eurem Vater, meinem Freund?

Sigvard:
Er ist bei bester Gesundheit und läßt Euch herzlich grüßen, Majestät.

König Karl:
Du mußt wissen, Lilia, Prinz Sigvards Vater und ich waren schon als Kinder dicke Freunde und Spielkameraden.

Lilia:
(übertrieben reizend)
Oh, wie schön, Papa! Und sein kleiner Sohn sucht jetzt wohl auch einen Spielkameraden, was? Ja, wen geben wir ihm denn da?

König Karl:
(beherrscht sich mühsam)
Lilia! Du hast versprochen, dich zu benehmen!

Lilia:
(unschuldsvoll)
Und? Tue ich das denn nicht? Oder - Himmel, sollte ich mich geirrt haben? Du meinst, dieser Junge sucht gar keinen Spielkameraden, sondern eine Frau?
(zu Sigvard)
Bist du denn schon so groß, Sigi?

Sigvard:
(lächelnd)
Ich sehe, Ihr habt Sinn für Humor, Prinzessin. Schön! Ich

bin nämlich in der Tat auf der Suche nach einer Frau ...

Lilia:
Du suchst eine Frau? Wo hast du sie denn verloren?

Sigvard:
Genau dort, wo Ihr jetzt steht, Prinzessin!

Lilia:
Huch! Bin ich ihr womöglich auf den Fuß gestiegen?
(sieht sich suchend um)

Sigvard:
Genug gescherzt, Prinzessin! Ich bin heute hierhergekommen, um in aller Form um Eure Hand anzuhalten.

Lilia:
In aller Form? Ohne wenigstens ein Geschenk für die Braut?

Sigvard:
Ihr unterschätzt mich, Prinzessin.
(reicht ihr ein Päckchen)

Lilia:
(reißt das Päckchen auf, entnimmt ihm ein Diadem)
Oh - wie wunderschön! Also Eure Liebe ist auf alle Fälle schon mal größer als die von diesem komischen Waldemar.

Sigvard:
Es gefällt Euch?

Lilia:
Oh, mächtig! Jetzt muß ich nur noch abwarten, was der dritte Freier für mich in der Tasche hat ...

König Karl:
Lilia ...

Lilia:
Warum nicht, Papa? Das ist ein sportlich fairer Wettkampf!

Sigvard:
Einen Augenblick, Prinzessin! Ihr vergeßt, wen Ihr vor Euch habt! Ich bin Prinz Sigvard von Sigurien ...

Lilia:
... und deshalb gut genug für mich, glaubt Ihr? Irrtum! Und wenn unsere Väter hundertmal miteinander im Sandkasten gespielt haben! Ihr seid mir zu jung, zu arrogant, und kurz und gut: Ich mag Euch nicht!

Sigvard:
Danke, gleichfalls!
(zu König Karl)
Ich bedaure, Majestät, aber aus dieser Heirat wird nichts. Darf ich meinen Vater grüßen?

König Karl:

Ja ... bitte ...

Sigvard:

(verläßt ohne ein weiteres Wort mit seinem Gefolge den Saal)

5. Szene: Die Vorigen ohne Sigvard.

Lilia:

(noch ehe ihr Vater etwas sagen kann)

Ich weiß, ich weiß, ich weiß, Papa! Aber ich will einfach noch nicht heiraten, und schon gar nicht einen, den andere für mich ausgesucht haben. Bitte versteh das doch!

König Karl:

Sei doch vernünftig, mein Kind. Niemand zwingt dich. Du hast die Wahl zwischen mehreren vortrefflichen jungen Prinzen. Du solltest glücklich sein. Stattdessen zeigst du ein Benehmen, das einer Prinzessin unwürdig ist. Ich hoffe sehr, daß du wenigstens den dritten Freier freundlich empfangst. Hofmarschall, bitten Sie ihn zu uns.

Hofmarschall:

(verneigt sich, geht zur Tür und meldet)

Seine königliche Hoheit, Prinz Daniel von Dalarien!

6. Szene: Die Vorigen. Prinz Daniel.

Daniel:

(tritt ein, verneigt sich. Er ist ohne Gefolge. Sein Auftreten ist schlicht und bescheiden, sein Gewand einfach, ohne Prunk)

König Karl:

Seid uns begrüßt, Prinz Daniel. Wir freuen uns, daß Ihr heute zu diesem festlichen Anlaß zu uns gekommen seid.

Lilia:

(platzt heraus)

Ja - heute ist hier nämlich Brautschau!

König Karl:

Lilia, benimm dich!

Daniel:

Majestät, ich danke Euch für Eure Einladung. Gerne bin ich zu Prinzessin Lillas Geburtstagsfeier gekommen. Prinzessin - nehmt meinen aufrichtigen Glückwunsch entgegen.

(Er reicht ihr ein Päckchen)

Lilia:

(süßlich)

Danke!

(Sie öffnet das Päckchen, und eine Spieluhr mit einem kleinen Vogel kommt zum Vorschein)

Was - kein Armband, keine Kette, nicht einmal ein Ring?

Was soll ich denn damit?

Daniel:

Diese Spieluhr hat schon meiner Großmutter gehört, edle Prinzessin. Ihre Musik schenkt Freude an heiteren Tagen und spendet Trost, wenn man traurig ist. Sie bedeutet mir sehr viel. Aber ich wüßte nicht, wem ich sie lieber verehren würde als Euch, Prinzessin.

Lilia:

(scheint einen Augenblick bewegt, unterdrückt dieses Gefühl aber sofort)

Reizend, Prinz Daniel, ganz reizend. Und was für ein Vogel soll das sein?

(betrachtet die Spieluhr geringschätzig)

Amsel, Drossel, Fink oder Star? Ich tippe mal auf Drossel.

(kichert)

Aber das ist ja schon eine alte, alte Drossel - die müßte doch eigentlich schon einen Bart haben, einen Drosselbart!

(sie kann nicht mehr aufhören zu lachen)

Daniel:

Es tut mir leid, Prinzessin. Offenbar habe ich das falsche Geschenk für Euch ausgewählt ...

Lilia:

Aber nein, aber nein! Ich finde es zum Totlachen!

(lacht weiter)

Daniel:

(mit schlichter Würde)

Prinzessin Lilia! Ich habe Euch dieses wertvolle Familienerbstück verehrt als Zeichen meiner aufrichtigen Liebe zu Euch!

Lilia:

(wird plötzlich ernst)

Liebe? Ihr liebt mich?

Daniel:

Mit meinem ganzen Herzen.

Lilia:

Mich - oder die reiche Prinzessin Lilia und ihr vieles Geld?

König Karl:

Lilia, um Gottes willen ...

Lilia:

(den Tränen nahe)

Aber es ist doch wahr, Papa! Schau ihn dir doch an, diesen armseligen König Drosselbart! Der kann sich doch weder anständige Kleider noch ein ordentliches Geschenk für mich leisten! Der liebt nicht mich, der liebt dein Geld, Papa!

König Karl:

Lilia ...

Lilia:

(außer sich)

Ach was! Ich habe das ganze Theater satt! Ich habe genug von all diesen Prinzen, die glauben, daß ich ihnen vor Rührung um den Hals falle, wenn sie mit dem kleinen Finger winken. Ich heirate keinen von denen - niemals!

(Sie will davonstürzen)

König Karl:

(hält sie auf)

Lilia! Du bist meine Tochter, und Gott weiß, daß ich dich über alles liebe! Aber ich werde nicht mehr länger mit ansehen, wie edle Prinzen von königlicher Abstammung hier in meinem Haus gekränkt und beleidigt werden.

Wenn du dich für keinen Freier entscheidest, dann werde ich es tun. Und wenn es irgendein hergelaufener Bettler ist, den ich für dich auswähle, dann wirst du ihn nehmen!

Lilia:

(reißt sich los)

Niemals! Niemals!!

(Sie stürzt aus dem Saal)

König Karl:

(betroffen zu Daniel)

Ich weiß nicht, was in das Kind gefahren ist. Ich bin völlig ratlos.

Daniel:

Laßt ihr Zeit, Majestät. Laßt ihr Zeit.

Zwischenvorhang: Schloßhof in Dalarien

Der Zwischenvorhang zeigt einen Teil der Fassade des königlichen Schlosses und den Schloßpark. Vor der Schloßfassade steht eine Bank.

Königin Maria und Annina sitzen lesend auf der Bank vor dem Schloß.

Peter:

(ein junger, unbekümmerter Bursche, stürzt auf die Bühne)

Majestät, Majestät! Prinz Daniel ist wieder da! Gerade habe ich ihn von diesem Baum aus den Schloßberg hinaufreiten sehen!

Königin Maria:

(lächelnd)

Von diesem Baum aus?

Peter:

(verlegen)

Nu ja ... ich wollte halt der erste sein, der ihn kommen sieht. Ich dachte, vielleicht hat er seine Prinzessin ja schon dabei. Aber er kommt allein.

Königin Maria:

Das dachte ich mir.

Daniel:

(tritt auf, umarmt seine Mutter)

Ich grüße dich, liebe Mutter.

Königin Maria:

Willkommen zurück, mein Sohn. Wie ist es dir ergangen in Karelien? Hast du Prinzessin Lilia kennengelernt?

Daniel:

Ja. Sie ist genau so schön wie auf dem Bild, das ich von ihr sah.

Königin Maria:

Und? Immer noch verliebt?

Daniel:

(zögert, dann aber fest)

Ja, so verrückt es klingt. Sie hat mich zwar nicht übermäßig freundlich empfangen, aber ich glaube, sie hat nur Angst, an einen Menschen verheiratet zu werden, der sie nicht liebt und den sie nicht liebt. Ich bin sicher, daß sie im Grunde ihres Herzens ein liebenswertes Geschöpf ist. Ich mag sie sehr.

Königin Maria:

Aber sie will dich nicht?

Daniel:

Nein. Das ist es ja. Wie kann ich ihr meine Liebe beweisen, wenn sie mich nicht an sich heranläßt?

Königin Maria:

Warum vergißt du sie nicht einfach, mein Sohn? Es gibt doch noch so viele andere Prinzessinnen.

Daniel:

Aber keine wie Lilia.

Königin Maria:

Dann wappne dich mit Geduld, mein Junge. Denn dann wirst du warten müssen, bis Lilia den Mut dazu findet, sich auch zu verlieben.

Daniel:

Warten, warten! Dann ist es vielleicht zu spät! König Karl hat Lilia schon gedroht, daß er einen Bräutigam für sie bestimmt, wenn sie sich nicht entscheiden will, und wenn es irgendein hergelaufener Bettler ist.

Peter:

Ach du heiliger Bimbam!

Annina:

(ein junges heiteres Mädchen in Peters Alter)

Das würde er doch niemals tun!

Daniel:

Sei nicht so sicher, Annina. Er war furchtbar wütend darüber, daß sie sich ihren Freiern gegenüber so unmöglich benommen hat. Der bringt das fertig.

Peter:

Ach du heiliger Bimbam! Jetzt fehlt nur noch, daß Ihr Euch in Lumpen werft und als Bettelprinz um die Hand dieser vornehmen Tante anhaltet.

(Er will kopfschüttelnd abgehen)

Daniel:

(wird plötzlich hellhörig)

Was? Was hast du gesagt?

Peter:

Was habe ich wann gesagt?

Daniel:

Was du eben gesagt hast, los, wiederhole mir das noch mal!

Peter:

Ach du heiliger Bimbam?

Annina:

Trottel! Du hast gesagt, es fehlte nur noch, daß seine Hoheit in Bettlerlumpen als Freier auftritt!

Daniel:

Ja ... ja, das ist es. Du bist genial, Peter. Genau das mache ich.

Peter:

Das - das ist ein Witz, ja?

Daniel:

Keineswegs. Wenn sie mich als Prinz nicht heiraten will, dann wird sie mich als Bettler heiraten. Das ist meine einzige Chance. Ich muß es versuchen. Peter, Annina, werdet ihr mir helfen?

Peter:

Ihr wißt, daß ich für Euch alles tue, Hoheit.

Annina:

Wenn Ihre Majestät es mir erlaubt ...

Königin Maria:

Mein Sohn ist erwachsen, ich kann ihm diesen Plan nicht verbieten. Aber ich warne dich, Daniel! Was du vorhast, ist ein Spiel! Treibe es nicht zu weit!

Daniel:

Keine Sorge, Mutter! Wünsch mir Glück! Kommt mit, ihr beiden. Wir müssen genau besprechen, wie wir es machen.

(Daniel, Annina und Peter gehen ab)

Königin Maria:

Viel Glück, mein Sohn!

(geht zur anderen Seite ab)

2. BILD

SAAL IM KÖNIGLICHEN SCHLOß VON KARELIEN

1. Szene: König Karl. Prinzessin Lilia.

König Karl:

(unruhig auf und ab gehend)

Was soll ich nur mit dir machen, Lilia? Du machst mich zum Gespött aller Königreiche! Du machst alle Regenten rund um unser Land zu unseren Feinden! Wie viele edle aufrichtige Prinzen und Edelleute willst du noch voll Hohn abweisen? Gestern beim Hofball hast du schon wieder fünf Freier tief gekränkt. Wie soll das nur weitergehen?

Lilia:

Ganz einfach, Papa! Hör auf, mich wie einen Siegerpokal in einem königlichen Wettkampf auszustellen. Hast du überhaupt eine Ahnung, wie das ist, dazustehen und wie eine Ware von den Freiern angestarrt zu werden? Warum darf ich nicht selbst wählen, in wen ich mich verliebe?

König Karl:

Ich höre wohl nicht richtig! Habe ich dir denn vorgeschrieben, in wen du dich verlieben sollst? Du kannst doch frei wählen!

Lilia:

Aber nur unter den Kandidaten, die du vorher für mich ausgesucht hast, Papa! Und da spiele ich eben nicht mit, vergiß es!

König Karl:

Lange lasse ich mir deinen Trotz nicht mehr gefallen, mein Kind. Lieber verheirate ich dich tatsächlich mit einem Bettler!

Lilia:

(lacht hell auf)

Aber nein, das würdest du nie tun, Papa. Dazu hast du mich doch viel zu lieb!

(sie gibt ihm einen Kuß auf die Nasenspitze und geht lachend ab)

König Karl:

Großer Gott, was mache ich nur mit ihr?

2. Szene: König Karl. Der Hofmarschall.

Hofmarschall:

(tritt ein, verneigt sich)

Majestät, seine Königliche Hoheit Prinz Daniel von Dalarien bittet um eine Audienz.

König Karl:

Prinz Daniel von Dalarien? Irren Sie sich da nicht, Baron?

Hofmarschall:

Nein, Majestät. Ich habe den jungen Mann gleich wiedererkannt.

König Karl:

Dann lassen Sie ihn eintreten, Baron.

Hofmarschall:

(verneigt sich, geht zur Tür)

Seine Majestät läßt bitten.

3. Szene: König Karl. Der Hofmarschall. Prinz Daniel.

Daniel:

(tritt ein, verneigt sich vor dem König. Er trägt noch seine Prinzenkleider und hat ein Bündel bei sich)

König Karl:

Welch eine unerwartete Freude, Prinz Daniel. Ich hätte nicht gedacht, Euch so bald wiederzusehen, nach allem, was neulich hier geschehen ist.

Daniel:

Ich zürne deswegen weder Euch noch Eurer Tochter, Majestät. Bitte - ich würde gerne allein mit Euch sprechen.

König Karl:

(zum Hofmarschall)

Bitte lassen Sie uns allein, Baron, und sorgen Sie dafür,

daß wir nicht gestört werden.

Hofmarschall:

Wie Ihr wünscht, Majestät.

(verneigt sich und verläßt den Saal)

4. Szene: König Karl. Prinz Daniel.

König Karl:

Also, junger Freund, was kann ich für Euch tun?

Daniel:

Majestät - ich bitte Euch um die Hand Eurer Tochter Lilia.

König Karl:

(verblüfft)

Ihr wollt sie nach wie vor heiraten? Obwohl sie Euch an ihrem Geburtstag so schändlich behandelt hat?

Daniel:

(lächelnd)

Ihr meint, als sie mich einen armseligen König Drosselbart nannte? Das habe ich ihr schon längst verzeihen. Majestät, ich liebe Eure Tochter! ich bin sicher, wir könnten sehr glücklich miteinander werden.

König Karl:

Lieber Prinz Daniel, ihr ahnt nicht, wie gern ich Euch als meinen Schwiegersohn umarmen würde. Aber Lilia ... ach was! Ich lasse mich nicht mehr von dem Kind tyrannisieren. Ich werde ihr befehlen, Euch zum Mann zu nehmen.

Daniel:

(erschrocken)

Nur das nicht, Majestät! Das würde sie Euch und mir nie verzeihen! Wir müssen ihr eine Gelegenheit geben, ihren dummen Stolz zu überwinden und sich in mich zu verlieben - am besten weit entfernt von allem höfischen Prunk.

König Karl:

Und wie soll das geschehen?

Daniel:

Ganz einfach.

(Er hebt sein Bündel hoch)

Macht Eure Drohung wahr - vermählt sie mit einem Bettler.

König Karl:

Ihr wollt ... lieber Freund, das ist ein gefährliches Spiel! Wenn Lilia es merkt, wird sie Euch vielleicht noch mehr hassen.

Daniel:

Ich muß es riskieren. Es ist meine einzige Chance. Bitte, Majestät! Ich liebe sie! Laßt es mich versuchen.

König Karl:

Vielleicht ist es wirklich das einzige Mittel, sie zur Vernunft zu bringen. Gut. Du hast meinen Segen. Wie wollen wir vorgehen?

Daniel:

Ruft Eure Tochter und sagt ihr, Ihr hättet einen Mann für sie ausgewählt. Inzwischen verwandle ich mich in den Bettler. Wo kann ich das tun?

König Karl:

Hier - in diesem Nebenzimmer. Alles Gute, mein Sohn.

Daniel:

(geht in das Nebenzimmer)

König Karl:

Hofmarschall!

5. Szene: König Karl. Der Hofmarschall.

Hofmarschall:

(tritt ein, verneigt sich)

Majestät?

König Karl:

Prinzessin Lilia soll sofort zu mir kommen!

Hofmarschall:

Sehr wohl, Majestät!

(verneigt sich und geht)

6. Szene: König Karl.

König Karl:

Es ist ein riskantes Spiel. Und doch... vielleicht hat der Junge recht. Vielleicht braucht Lilia einfach einen kleinen Schock, eine... eine Aufgabe. Eine Herausforderung! Und vielleicht verliebt sie sich tatsächlich lieber in einen einfachen Mann als in einen Prinzen. Gebe Gott, daß es gelingt!

7. Szene: König Karl. Prinzessin Lilia.

Lilia:

(betritt den Saal)

Du wolltest mich sprechen, Papa?

König Karl:

Ja, mein Kind. Ich habe gründlich über unser Problem nachgedacht. Nachdem du dich offensichtlich nicht für einen Freier entscheiden kannst, habe ich beschlossen, dir diese Entscheidung abzunehmen.

(unsicher)

Wie meinst du das, Papa?

König Karl:

Du wirst heiraten. Und da keiner unter all den edlen Prinzen, die um deine Hand angehalten haben, gut genug für dich war, so wirst du sicher nichts dagegen haben, wenn ich etwas Einfacheres für dich ausgesucht habe.

Lilia:

(mit wachsender Panik)

Papa, was sagst du da? Willst du mich loswerden?

König Karl:

Ich bin es müde, mich bei allen Königen und Prinzen für dein unverschämtes Benehmen entschuldigen zu müssen. Ich möchte wieder in Frieden leben. Deshalb wirst du heiraten. Und ich glaube, ich habe eine gute Wahl für dich getroffen.

Lilia:

(trotzig)

Na gut. Dann zeig ihn mir, diesen Wunderknaben. Wo ist mein Zukünftiger?

König Karl:

(geht zur Tür zum Nebenzimmer, ruft)

Komm heraus, Bräutigam meiner Tochter!

8. Szene: König Karl. Prinzessin Lilia. Prinz Daniel.

Daniel:

(tritt ein. Er ist in Bettlerlumpen gekleidet. Ein Tuch hängt vor seinem Gesicht, so daß er nicht zu erkennen ist)

Ja?

Lilia:

(zu Tode erschrocken)

Das ... das ist ein Scherz, ja?

König Karl:

Nein, mein Kind. Dieser Mann hat vorhin an unser Schloßtor gepocht und um Hilfe gebeten. Er ist arm und krank. Er braucht einen Menschen an seiner Seite. Und ich habe ihm das Kostbarste versprochen, was ich besitze: dich!

Lilia:

Nein - nein, Papa, das kannst du nicht im Ernst von mir verlangen. Du willst, daß ich eine Bettlerin werde?

König Karl:

Ich will, daß du diesem armen Menschen ein wenig Sonne in sein kümmerliches Dasein bringst. Nun, guter Mann, was meinst du? Willst du sie haben?

Daniel:

Ihr seid zu gütig, Majestät! Wie lange habe ich mich

nach einer lieben Frau an meiner Seite geseht! Aber wer will schon einen armen kranken Mann mit entstelltem Gesicht?

König Karl:

Nun hat deine Suche ein Ende, mein Sohn. Nimm meine Tochter und werde glücklich mit ihr.

Lilia:

(in plötzlich aufwallendem Trotz)

Nun gut - wenn du mich unbedingt loswerden willst, Papa, dann gehe ich mit diesem Menschen. Und ich werde viel Spaß haben - sehr viel Spaß! Das ist doch mal was anderes als das ewige Einerlei in diesem langweiligen Schloß. Warte hier auf mich, guter Mann. Ich packe nur ein paar Sachen zusammen.

Daniel:

Packen? Was willst du packen, Frau? in unserem Heim wird kein Platz für überflüssigen Schnickschnack sein. Das, was du am Leib trägst, genügt völlig. Komm jetzt!

König Karl:

Lebt wohl, meine Kinder!

Lilia:

(nun doch nicht mehr so selbstsicher, schlingt die Arme um seinen Hals)

Papa!

Daniel:

(reißt sie von ihm los und zerrt sie aus dem Saal)

Nun komm schon, Frau! Ein königliches Schloß ist kein Platz für Leute unseres Standes. Lebt wohl, Majestät!

(mit Lilia ab)

König Karl:

(allein, mit besorgtem Gesicht)

Wenn das nur gut geht!

Zwischenvorhang: Schloßhof in Dalarien

Königin Maria sitzt mit einem Buch in der Hand auf der Bank. Auf der anderen Bühnenseite bemüht sich Peter, sich in einen vornehmen Herrn zu verkleiden. Auftritt Annina.

Annina:

Triumph, Majestät, Triumph! Der erste Schritt ist getan!

Königin Maria:

Er hat es tatsächlich geschafft?

Annina:

Ja, Majestät. Der Bettler Daniel hat die Prinzessin Lilia zur Frau bekommen. Dann haben sie den Grenzfluß überquert und sind in die alte Waldhütte gezogen, die wir vorher hergerichtet haben.

Peter:

Dann hast du sie also gesehen? Ist die Prinzessin wirklich so schön, wie man sagt?

Annina:

Noch viel schöner. Ich kann verstehen, daß unser Prinz sich unsterblich in sie verliebt hat. Wie weit bist du?

Peter:

(wirft einen verzweifelten Blick auf die vornehmen Kleider)

Ich weiß nicht - ich habe noch nie so feines Zeug getragen. Ich weiß gar nicht, wie ich mich in diesen Klamotten bewegen soll.

Annina:

(energisch)

Dann streng dich gefälligst an, du Faultier! Oder willst du unseren Prinzen im Stich lassen? Die Sachen passen dir doch ganz gut. Jetzt noch den Mantel ... und den Hut.

(sie hilft ihm beim Ankleiden)

Königin Maria:

Darf man erfahren, wozu diese Maskerade gut sein soll?

Annina:

Das gehört alles zu Prinz Daniels Plan, Majestät. Peter soll dem Bettler und seiner Frau als Steuereintreiber einen kleinen Besuch abstatten.

Peter:

(rollt die Augen gen Himmel)

Ich als Steuereintreiber! Ach du heiliger Bimbam! Worauf habe ich mich da eingelassen?

Annina:

Nun guck nicht wie ein krankes Schaf! Das ist doch kein Problem. Du polterst in die Hütte, machst ein bißchen Lärm und schreist den Bettler an, daß er gefälligst seine Steuern zahlen soll, weil ihn sonst der Teufel holt.

Peter:

Aber das ist es doch! Ich soll grob zu unserem Prinzen sein und ihn anschreien. Ich weiß nicht, ob ich das kann. Du weißt, wie gern ich ihn habe.

Annina:

Eben deshalb darfst du jetzt nicht schlappmachen. Am besten, wir üben das Ganze einmal kurz. Ich bin jetzt der Bettler. Los, Herr Steuereintreiber.

Peter:

(räuspert sich und beginnt in übertrieben vornehmem Ton)

Hallo! Üch bün der Stoierointreiber. Und du hast deine

Stoern noch nücht bezahlt. Los, rück die Mäuse raus!

Annina:

(bricht in schallendes Gelächter aus. Auch Königin Maria lacht leise vor sich hin)

Peter:

(schmeißt wütend seinen Hut zu Boden)

Na schön, na schön! Dann mach doch du den

Steuereintreiber, wenn du alles besser weißt.

Annina:

(die Lachtränen trocknend)

Ach Peter, jetzt spiel nicht die beleidigte Leberwurst.

Weißt du was, ich begleite dich zur Waldhütte, und

unterwegs arbeiten wir an deiner Rolle.

Wart's nur ab, du wirst großartig sein. Auf Wiedersehen,

Majestät!

Peter:

(nimmt den Hut wieder auf, ihm Abgehen)

Ach du heiliger Bimbam, worauf habe ich mich nur

eingelassen!

(Peter und Annina ab)

Königin Maria:

(klappt das Buch zu, schüttelt lächelnd den Kopf und geht zur anderen Seite ab)

3. BILD

DIE HÜTTE DES BETTLERS

Die armselige Bettlerhütte nimmt nur die eine Bühnenhälfte ein, die andere Hälfte ist Waldgebiet. Die Hütte hat keine geschlossene Vorderfront, so daß man in sie hineingehen kann. Die Wände bestehen in erster Linie aus alten Decken. Nur das notwendigste Inventar, ein Tisch, zwei Hocker, eine Bettstatt, ein paar Stücke Geschirr. Eine Feuerstelle, über der ein Kessel hängt.

1. Szene: Prinz Daniel. Prinzessin Lilia.

Daniel:

(betritt die Hütte mit einem Arm voll Feuerholz)

Lilia:

(auf einem Hocker sitzend, frierend)

Na endlich. Brauchst du immer so lange? Ich friere hier zu Tode.

Daniel:

Wenn du mir geholfen hättest, wäre es schneller gegangen, und dir wäre auch warmgeworden.

Lilia:

Du hast sie wohl nicht alle! Du vergißt, wer ich bin! Ich bin Lilia, Prinzessin von Kareliden. Ich habe es nicht nötig, Feuerholz zu hacken. Nun mach schon!

Daniel:

(hat das Feuer unter dem Kessel angefacht und wendet sich nun ihr zu)

Du irrst dich, Lilia. Du bist nun meine Frau, und wir sind hier nicht mehr im Reich deines Vaters, sondern in Dalarien, dem Reich der Königin Maria und des Prinzen Daniel. Und wenn du nicht willst, daß wir hier erfrieren und verhungern, dann wirst du mir helfen und arbeiten müssen.

Lilia:

Aber ich habe noch nie gearbeitet! Ich weiß gar nicht, wie das alles geht - Feuer machen und kochen und so weiter. Ich kann das nicht!

Daniel:

Wenn es sein muß, kann man alles. Du lernst das schon, Lilia.

(Er fängt an, im Kessel eine Suppe zuzubereiten)

Lilia:

(nach einer Pause)

Du ... ich weiß noch gar nicht, wie du heißt.

Daniel:

(zögert einen Moment, dann leise)

Daniel.

Lilia:

Daniel - wie euer Prinz?

Daniel:

Ja. Kennst du ihn denn?

Lilia:

Ja. Er war an meinem Geburtstag bei uns. Er war richtig lieb - er hat mir diese niedliche kleine Spieluhr geschenkt. Warum war ich nur so gemein zu ihm?

Daniel:

(rührt scheinbar teilnahmslos in dem Kessel)

Lilia:

Er wollte mich heiraten - ach Gott, warum habe ich nicht ja gesagt? Dann müßte ich jetzt nicht hier in dieser elenden Hütte sitzen.

(sie weint)

Daniel:

(hat zwei Holzschüsseln mit Suppe gefüllt und stellt sie